

Unternehmer und Wohltäter

Heinrich Dräger

war einer der

Großen der Lübecker

Wirtschaft

Jetzt ist seine

Biografie erschienen.

Von Jürgen Feldhoff

Es sind zwei Kenner der Lübecker Geschichte und der Geschichte des Drägerwerks, die sich an diese Aufgabe gemacht haben: Wolf Böttcher, ehemaliger Dräger-Unternehmenssprecher, und der in der Hansestadt lebende Publizist und Autor Martin Thoemmes haben in ihrem Buch ein facettenreiches Bild von Heinrich Dräger (1898-1986) gezeichnet.

Es ist keine Jubelhymne auf den großen Unternehmer, wie man es erwarten könnte, wenn ein ehemaliger Firmensprecher über seinen ehemaligen Chef schreibt. Dieses Buch ist die sachliche Beschreibung eines außergewöhnlichen Lebens, des Lebens eines Industriellen, Mäzens und Wohltäters: Heinrich Dräger hat die Leitung des von seinem Großvater gegründete Werks in den schwierigen Zeiten nach dem Ersten Weltkrieg übernommen, er hat es als promovierter Landwirt durch Inflation, Depression und den Zweiten Weltkrieg geführt. Nach dem Ende des Terror-Regimes der Nationalsozialisten gelang Heinrich der Dräger der Wiederaufbau und die Weichenstellung für die Zukunft durch die Umwandlung des Unternehmens



Heinrich Dräger (1898-1986) lenkte die Geschichte des Drägerwerks fast fünf Jahrzehnte lang in schwierigen Zeiten.

lung, die man einfach nur beschreiben muss, um zu vermitteln, was Heinrich Dräger in seinem Lebensgeschäft hat. Und genau das gelingt den beiden Autoren.

Wolf Böttcher und Martin Thoemmes haben viel Wert auf die Jahre des Nationalsozialismus gelegt. Heinrich Dräger hatte wäh-

nich Dräger geneigt in den Verdacht,

zu den Nationalsozialisten zu gehören. Er arbeitete mit Gregor Strasser, dem 1934 ermordeten Vertreter des „sozialistischen“ Flügels der NSDAP, zusammen und geriet mit seinen Schriften schon sehr bald auf die schwarze Liste, obwohl er bereits 1932 Parteimitglied

war.



Zwei Volkswirte aus Leidenschaft: Heinrich Dräger und der damalige Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard 1957 in Lübeck.



Hoher Besuch im Drägerwerk 1981: Lisa und Heinrich Dräger mit dem Bundeskanzler Helmut Schmidt.

Dräger-Direktor und der Witwe eines ehemaligen Dräger-Mitarbeiters erschienen höchst verärgert. Das waren sie auch: Heinrich Dräger schützte in seinem Unternehmen viele rassistisch verfolgte, darunter auch den späteren Philosophen Hans Blumenberg, dem Dräger auch nach Kriegsende das Studium

Instanz von der Entnazifizierungskommission als „unbelastet“ eingestuft.

Das Buch von Wolf Boettcher und Martin Thoemmes wird morgen um 19 Uhr im Buddenbrookhaus in einem Gespräch zwischen Thoemmes und dem ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden der Drä-